

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 4/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 29.1.1953

Welt-Handelsflotte nach Lloyd's Register

Flagge	(1000 gr t) 1939	Juli 1951	Juli 1952
Großbritannien	17 984	18 657	18 733
USA (Seeschiffe)	9 336	25 364	25 187
einschl. aufgelegte Tonnage	...	11 000	12 500
Norwegen	4 835	5 817	5 907
Panama	718	3 618	3 749
Frankreich	2 953	3 371	3 641
Italien	3 448	2 918	3 290
Japan	5 630	2 192	2 787
Deutschland	4 493	1 038	1 398
Niederlande	2 973	3 237	3 269
Schweden	1 582	2 116	2 334

Welt	in	69 440	87 961	90 868
------	----	--------	--------	--------

Seit 1948 ist die in Lloyd's Register verzeichnete Welthandelsflotte um fast 10 Mill. t gestiegen. Die Tankertonnage umfaßte im Juli 1952 fast 20 Mill. gr t gegenüber 11,6 Mill. gr t 1939. Die Welthandelsflotte besteht zu 29 vH aus Motorschiffen, der Anteil der Länder variiert jedoch von 4 vH Motorschiffen bei den USA und Griechenland, 38 vH bei Großbritannien bis über 70 vH bei den skandinavischen Ländern. Nur noch 15 vH der Welthandelsflotte bedient sich als Brennstoff der Kohle, gegenüber 45 vH 1939 und 97 vH 1914. (E 24.1.1953 Nr. 5709)

Länderberichte

UdSSR

Nach einem Bericht der Statistischen Zentralverwaltung in der Pravda wurde der Plan der Industrieerzeugung 1952 um 1 vH übererfüllt. Folgende 7 Ministerien meldeten jedoch, daß in ihrem Bereich das Plansoll nicht erfüllt wurde; es handelt sich um die Ministerien für den Schwermaschinenbau, den Verkehr, den Maschinenbau, den Landwirtschaftsmaschinenbau, die Baumaterialerzeugung, die Holzerzeugung, die Fischerei und den Baumwollanbau. Die Holzerzeugung blieb um 10 vH unter dem Plansoll, sie schnitt am schlechtesten ab. Gegenüber 1951 soll die industrielle Produktion um 11 vH gestiegen sein; die Stahlerzeugung soll sich um 10 vH vergrößert haben. (NYHT 24.1.1953)

USA

Der Lebenskostenindex des Bureau of Labor Statistics (1935/39 = 100) verzeichnete Mitte Dezember einen leichten Rückgang gegenüber dem Vormonat um 0,2 vH auf 190,7. Der Rückgang war durch eine Senkung der Ausgaben für Ernährung um 1 vH bedingt. Der alte Lebenskostenindex, bei dem die Änderungen in Bevölkerungszahlen

noch:

USA

und in Kaufgewohnheiten noch nicht berücksichtigt wurden, sank Mitte Dezember um 0,3 vH auf 191 (1935/39=100). Die Veröffentlichung des Lebenskostenindex für Mitte Januar wird bereits nach der neuesten Berechnungsmethode unter Zugrundelegung der Vergleichsperiode 1947/49 an Stelle von 1935/39 erfolgen.

(NZZ 25.1.1953 Nr.24)

Nach einer vorläufigen Berechnung erreichte der Index der industriellen Produktion (1935/39 = 100) am Jahresende als Folge eines viermonatigen ununterbrochenen Anstiegs einen Stand von 235 gegen 233 Ende November. Während des ganzen Jahres 1952 stellte sich der Index durchschnittlich auf 219 - das ist trotz dem langen Stahlarbeiterstreik ungefähr das gleiche Niveau wie 1951.

(NZZ 26.1.1953 Nr. 25)

Die monetären Goldreserven betrugen 23 088(-49) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 687 (-197) Mill.\$.

	25.1.	18.1.	11.1.
Industrieproduktionsindex	230,5	228,1	232,9
Geschäftstätigkeitsindex	-	230,3	228,9
Kapazitätsausnutzung der			
Stahlindustrie (vH)	99,1	99,4	98,2
Stahlproduktion (1000 t)	2 234	2 240	2 213
Kohlenproduktion(1000 t)	-	9 515	9 500
Eisenbahnwagenladungen	-	705 479	688 232
Autoproduktion	149 471	149 398	142 199
Lebensmittelgroßhandelspreis-			
index (\$)	6,25	6,25	6,23

(NZZ 27.1.1952 Nr.26)

Groß-
britan-
nien

Die Rohstahlerzeugung stieg von 15,640 Mill. t 1951 auf 16,430 Mill. t 1952 (53 Wochen) oder 16,138 Mill. t (52 Wochen). Der Anstieg ist auf die Erhöhung der Roheisenerzeugung zurückzuführen deren Kapazität zwischen Mai und Dezember um fast 1 Mill. t erhöht wurde. Für 1953 ist eine Rohstahlerzeugung von 17,5 Mill.t geplant.

(St 24.1.1953 Nr.3907)

Nach einer Mitteilung des Arbeitsministerium wird ein neuer Lebenskostenindex eingeführt, um für die gleitende Lohnskala, von der etwa 2 Mill. Arbeitskräfte betroffen werden, eine bessere Bemessungsgrundlage zu finden. Es werden die Angaben von 20 000 Familien kontrolliert, die 3 Wochen lang Ausgabenbücher führen müssen.

(NZZ 24.1.1953 Nr.23)

Die Regierung kündigte an, daß die Preiskontrollen und Bewirtschaftungsvorschriften für Getreide und Futtermittel im kommenden Herbst aufgehoben werden sollen. Die Herstellung von Weißbrot wird dann wieder möglich sein. Die Getreideimporte sollen wieder vom Handel durchgeführt werden, jedoch behält sich die Regierung die Überwachung der Einfuhren aus dem Dollargebiet vor. Die Regierung schätzt die Einsparungen durch die Aufhebung der Mehlsubventionen auf 10 Mill.£ jährlich. Die Einsparungen durch den Personalabbau werden 500 000 £ betragen.

(NYHT 24.1.1953)

Neusee-
land

Neuseeland hatte 1952 nach Mitteilung der Reserve Bank einen Dollarüberschuß von etwa 200 000 £, der geringer war als die Überschüsse der Jahre 1951 und 1950 und ein Defizit von 23,4 Mill. mit dem Sterlinggebiet, verglichen mit Überschüssen von 16,1 Mill. 1951 und 14,5 Mill.£ 1950. Von den wichtigsten Exporten in den Dollarraum brachten Wolle 17 Mill. und Butter 1,5

noch: Mill.£ ein. Der Gesamt-Wollertrag fiel von 125 Mill. 1951 auf Neusee-74,5 Mill.£ 1952, dagegen stieg der Fleischertrag von 29,5 Mill. land 1951 auf 39,5 Mill.£ 1952. (FT 27.1.1953 Nr.19865)

Frank- Der Höchstbetrag der Vorschüsse an den Staat der Bank von Frank-
reich reich wurde um 25 auf 200 Mrd. ffirs heraufgesetzt. Neben der Er-
höhung des Vorschußbetrags räumt das Noteninstitut dem Staat
einen außerordentlichen Sonderkredit in Höhe von 25 Mrd. ffirs
ein, wovon die Hälfte spätestens nach Ablauf von 3 Monaten und
der Rest nach Ablauf von 4 Wochen (22.5.) zurückgezahlt werden
muß. Um die inflationistischen Auswirkungen dieses Rückgriffs
auf die Bank von Frankreich abzuschwächen, wurde gleichzeitig
beschlossen, die in Vergessenheit geratene Bestimmung über die
Tilgung der Vorschüsse wieder in Kraft zu setzen. Mit Wirkung
ab 1954 sollen nämlich die Gewinne des Devisenfonds sowie die
von der Bank von Frankreich an den Staat abgeführten Dividenden
automatisch zur fortschreitenden Tilgung der Vorschüsse verwen-
det werden. (NZZ 24.1.1953 Nr.23)

Itali- Das Jahr 1952 hat mit einem nahezu verdoppelten Außenhandelsde-
en fizit von voraussichtlich rd. 600 Mrd.L abgeschlossen. Diese De-
fizitzunahme wurde zum Teil durch die "unsichtbaren Einnahmen"
kompensiert, wobei vor allem der auf 160 bis 180 Mrd.L geschätz-
te Devisenerlös aus dem Fremdenverkehr ins Gewicht fiel. Dem an-
dauernden Ansteigen des Importüberschusses zum Trotz hat sich
die Lira 1952 abermals zu festigen vermocht. Auf den freien De-
visenmärkten nähern sich die Valutanotierungen der amtlichen Pa-
rität, und auf dem Binnenmarkt hat die Kaufkraft der Lira den
Koreaboom auf den Weltmärkten überraschend gut aufgefangen. Die
Lebenskosten sind 1952 um 4,5 vH hinaufgegangen, während die
Großhandelspreise leicht gefallen sind. Das Volkseinkommen er-
höhte sich von 9 606 auf 9 800 Mrd.L. Das durchschnittliche Jah-
reseinkommen je Einwohner ist von 206 000 auf 209 000 L gestie-
gen und lag über dem Vorkriegsstand (1938:191 000 L). Sowohl die
industrielle als die landwirtschaftliche Erzeugung haben end-
gültig das Vorkriegsniveau überschritten, der im verflossenen
Jahr erzielte Produktionszuwachs war jedoch nur geringfügig.
(NZZ 24.1.1953 Nr.23)

Jugo- Zum 1.1. hat die Nationalbank die Zinssätze für Kredite neu ge-
slawi- regelt. Für kurzfristige Darlehen wird den privilegierten Wirt-
en schaftsorganisationen 5%, Privatpersonen für Wirtschaftszwecke
7,5% und für Gebrauchszwecke 6 % Zins jährlich berechnet.
(NZZ 24.1.1953 Nr.23)

Nieder- Das Zahlungsbilanzaktivum dürfte für 1952 voraussichtlich 2 Mrd.
lande betragen, verglichen mit einem Passivum von 266 Mill. hfl 1951;
die Gold- und Devisenvorräte der Niederländischen Bank sind 1952
um 2 Mrd. auf rd. 3,7 Mrd. hfl angestiegen. Im letzten Jahr wur-
de stark von den Vorräten gezehrt, so daß anzunehmen ist, daß
die Einfuhren in diesem Jahr wieder zunehmen werden, nachdem
sie sich 1952 um 1,2 Mrd. auf 8,5 Mrd. hfl vermindert hatten.
Jedenfalls dürften sich die Ausfuhren kaum auf dem letztjähri-
gen Niveau von über 8 (1951:7,4) Mrd. hfl halten, wenn die Ein-
fuhren nicht entsprechend erhöht werden. Die "terms of trade"
vermochten sich 1952 noch nicht von der im Herbst 1949 erfolgten
Guldenabwertung zu erholen; sie sind von 90 (1948 = 100) und 91
im ersten und 2.Quartal auf 88 im 3.Quartal zurückgegangen, ver-
glichen mit ebenfalls 88 im Jahr 1951 und 91 im Jahr 1950. Der
Index der konsumierten Gütermengen ist in den ersten 9 Monaten

noch:

Nieder-
lande

1952 mit 96 (1949 und 1950 = 100) auf dem Stand von 1951 geblieben. Der Lebenskostenindex (1949 = 100) blieb mit 120 unverändert, er lag um 11 Punkte über dem Stand von 1950. In 40 Industrie- und Gewerbebezügen sind die Löhne in den ersten 3 Vierteljahren um 3 Punkte auf 128 (1947 = 100) gestiegen. Die industrielle Produktion, die bereits 1948 das Vorkriegsniveau überschritten hatte und die bis 1951 auf einem Indexstand von 145 (1938 = 100) angestiegen war, erfuhr im ersten Halbjahr 1952 einen Rückschlag, da vor allem in der Papier- und in der Textilindustrie empfindliche Produktionssenkungen eingetreten waren. Der Index der industriellen Produktion erhöhte sich im September um 16 Punkte auf 154 und im Oktober weiter auf 162. In den ersten 10 Monaten 1952 stand der Index mit 145 auf dem Niveau des Vorjahres. Die Arbeitslosigkeit ist im Monatsdurchschnitt 1952 auf über 136 000 angestiegen, verglichen mit 93 000 im Jahr 1951 und 80 000 im Jahr 1950. Seit Juni weist die Zahl der Arbeitslosen eine sukzessive Zunahme auf, und bis Ende Dezember hat sie sich um 54 000 auf 166 000 (Dezember 1951: 155 000) erhöht. Die in den Niederlanden herrschende Arbeitslosigkeit ist komplexer Natur, weshalb es nicht genügt, sich zu deren Überwindung einer fragwürdigen, inflationistischen "Wundertherapie" zu bedienen, die sich überdies wieder ungünstig auf die Zahlungsbilanz auswirken würde. Von 8,7 Mill. 1938 hat sich die Bevölkerung auf 9,5 Mill. 1946 und 10,3 Mill. 1950 erhöht. Die Berufsbevölkerung nimmt jährlich um rd. 60 000 zu, während jährlich nur ungefähr 23 000 neue Arbeitskräfte gebraucht werden. Durch Auswanderung kann das Problem nicht gelöst werden (1952 über 50 000 Auswanderer, davon ein Drittel Berufstätige), sondern nur durch die Erweiterung alter und die Errichtung neuer Industriezweige. Die Industrialisierung hat in den letzten Jahren ansehnliche Fortschritte gemacht. Die gesamten Investitionen sind von 1,26 Mrd. 1951 auf schätzungsweise 1,48 Mrd. hfl gestiegen. Mit Ausnahme der Metallindustrie, deren Investitionen um über 120 Mill. auf 348 Mill. hfl gestiegen sind, weisen die Investitionen in manchen anderen privaten Industriezweigen einen Rückgang auf. Von den 1952 auf dem Kapitalmarkt erfolgten Neuanlagen von 857 (1951: 825) Mill. hfl kamen 90 (56) vH den öffentlich-rechtlichen Körperschaften und nur 10 (44) vH der privaten Wirtschaft zugute. (NZZ 26.1.1953 Nr. 25)

Oester-
reich

Nach dem Bericht des Instituts für Wirtschaftsforschung haben die Löhne im Jahr 1952 keine Änderung erfahren, die Preise der Lebensmittel sind sogar leicht gesunken. Die großen Warenlager wurden abgebaut, und es waren eine Verschärfung der Konkurrenz, eine Reduktion der Gewinnspannen und höhere Leistungen der Unternehmer und Arbeiter festzustellen. Die Landwirtschaft konnte die Versorgung des Marktes bei Fleisch um 5 vH, bei Milch um 9 vH und bei Brotgetreide um 47 vH erhöhen. Dagegen beobachtet man eine Stockung im Aufschwung der Produktion, die nur noch um 1 vH zugenommen habe, während die Bautätigkeit um 6 vH zurückgegangen sei. Die Bundesbahnen verzeichnen eine Steigerung des Personenverkehrs um 3 vH und einen Rückgang des Güterverkehrs um 2 vH. Im Vergleich zum Vorjahr hätten die Arbeitslosen um rd. 100 000 zugenommen und die Beschäftigten um 111 500 abgenommen. Das Defizit der Zahlungsbilanz entspreche mit etwa 100 Mill. \$ dem Umfang der Marshall-Hilfe.

(NZZ 24.1.1953 Nr. 23)

noch:

Oesterreich Bei einem Import von 12 002 Mill. und einem Export von 10 788 Mill. ergab sich 1952 ein Passivum von 1 215 Mill. S (vorläufige Zahlen). Im Vergleich zu 1951 sind der Import um 6,4 vH und der Export um 12 vH gestiegen, während sich das Passivum um 26,4 vH verringert hat. Zugleich ist die Marshall-Hilfe um 28,7 vH auf 1957 Mill.S gesunken. Es kennzeichnet die handelspolitische Entwicklung, daß der Rückgang der Marshall-Hilfe fast in vollem Ausmaß durch die Zunahme des Imports ausgeglichen wurde. Die Differenz zwischen beiden Ziffern beträgt nur 68 Mill.S. (NZZ 27.1.1953 Nr.26)

Die Bankrate wurde von 6 auf 5,5% ermäßigt, während der Zinsfuß, den die Kreditinstitute einschließlich der Sparkassen für Einlagen gewähren, keine Änderung erfährt. Gleichzeitig wurde vom Finanzministerium das provisorische Gesamtergebnis der Steuereingänge des Jahres 1952 bekanntgegeben, das mit 14 573 Mill. um 27,4 Mill. S höher gewesen ist als der im Voranschlag vorgesehene Steuerertrag. Als wichtigste Stütze des Fiskus erwiesen sich die Umsatzsteuer mit 4 549 Mill., die Einkommen- und Lohnsteuer mit zusammen 3 587 Mill., die Tabaksteuer mit 1 141 Mill. und die Gewerbesteuer mit 1 136 Mill. S. Die Sondersteuer zur Deckung der Besatzungskosten brachte 618 Mill. und die Zölle 419 Mill. S. (NZZ 23.1.1953 Nr.22)

Schweiz 1952 lag die Einfuhr mit 5 205,7 Mill. sfrs um 12 vH unter dem Ergebnis von 1951, bei einer Abnahme des Mengenvolumens um rd. ein Zehntel. Dagegen hat die Ausfuhr im Wert von 4 748,9 Mill. sfrs eine leichte Erhöhung erfahren (1,2 vH) und damit die bisherige Rekordziffer von 1951 (4 690,9 Mill.) geringfügig überschritten. Das Passivum in Höhe von 456,8 Mill. 1952 liegt um annähernd 800 Mill. sfrs unter dem hohen Fehlbetrag von 1951 (1 224,6 Mill.). Machte 1951 der Ausfuhrwert knapp vier Fünftel (79,3 vH) des Einfuhrwertes aus, so stieg diese Quote 1952 auf 91,2 vH und überragt auch den Austauschkoefizienten des letzten Normaljahres (1938:81,9 vH). (NZZ 27.1.1953 Nr.26)

Argentinien Für die ersten 8 Monate 1952 betrugen die Exportwerte 2 580,6 Mill. (4 966,6 Mill. in der Vergleichszeit 1951), während die Importe 6 465,2 (6 208) Mill.Pesos erreichten. Das Passivum der Handelsbilanz betrug 3 884,6 (1 241,4) Mill. und das durch Einsetzen gleicher Export- und Importdevisenwerte errechnete Devisenpassivum betrug 3 422,3 (Aktivum von 73,8) Mill. Pesos. (NZZ 22.1.1953 Nr.21)

Weltwarenmärkte

Die Chikagoer Getreidebörse verlief uneinheitlich. Die anfänglich nach oben gerichtete Preisbewegung erfuhr gegen Ende der Berichtswoche eine Umkehrung, die im Schnitt bei allen Notierungen mehr oder weniger große Abstriche zur Folge hatte. Die schwebenden Verhandlungen über Exportabschlüsse vermochten keinen Preisauftrieb auszulösen.

Die Tendenz für Baumwollsaat und Sojabohnenöl war fester; Erdnußöl hat sich von seinem zwischenzeitlichen Rückgang erholen können.

Die Notierung an der New Yorker Kaffeebörse konnte einen kleinen Gewinn von etwa 0,36 ct je lb buchen. Die leichte Aufwärtsbewegung erklärt sich vornehmlich durch Stützungskäufe für

noch: Weltwarenmärkte

brasilianische Rechnung. An der New Yorker Kakao-Börse zogen die Notierungen für Kakao leicht an. Hauptstimmungsfaktor war das geringe Angebot aus den Erzeugerländern.

Die von verschiedenen Seiten erwartete Rückbildung der Wollpreise ist eingetreten. Ob sie sich fortsetzen wird, ist fraglich. An den australischen Auktionen konnten die Preise, abgesehen von einigen Korrekturen zu Gunsten der Käufer, ihren Stand von der Vorwoche halten,

Die Preisschwankungen an der New Yorker Baumwoll-Börse sind schwächer geworden. Sie bewegten sich in der ersten Sicht zwischen 32,53 und 33,09 cts je lb. Für das Auslandsgeschäft war ausschlaggebend, daß zum erstenmal seit längerer Zeit aus Italien, Westdeutschland, Großbritannien und Frankreich größere Anfragen vorlagen. - Bei unveränderten Preisen war das Geschäft am Alexandriner Loco-Markt für Baumwolle ziemlich lebhaft. Es wird weiter über Tauschgeschäfte größeren Umfanges in Baumwolle verhandelt.

Die Kautschukpreise zeigten in London und New York nur geringfügige Veränderungen.

In Anlehnung an die Rückbildung der nordamerikanischen Preise hat sich die Geschäftstätigkeit an allen Märkten für Häute und Felle abgeschwächt und in einigen Fällen ist es auch zu Minuskorrekturen gekommen. Man wird allerdings kaum mit größeren Preisrückgängen rechnen können, da die Bevorratung der Gerber im allgemeinen niedrig ist und in keinem Ursprungsland größere Bestände zur Verfügung stehen.

Bei uneinheitlichem Grundton war die Tendenz am New Yorker NE-Metallmarkt stetig. Die Nachfrage nach Kupfer war lebhaft, da man mit einer baldigen Aufhebung der Preiskontrollen für Kupfer rechnet. Der freie europäische Kupfermarkt war ruhig. Neuerdings wird eine Abschwächung des freien Kupferpreises in der nächsten Zukunft für möglich gehalten.

(DZ u.WZ 28.1.1953 Nr. 8)

DZ u. WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist